

Bezirksgruppe Süd Hessen neu gewählt!



Bezirksgruppe Süd Hessen in der Gewerkschaft der Polizei
und der PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

INFORMATIONEN NACHRICHTEN MITTEILUNGEN

POLIZEI REPORT

LIEBE KOLLEGINNEN,
LIEBE KOLLEGEN,



das Jahr 2012 neigt sich dem Ende zu und wieder einmal fällt mir beim Vorwort der Dezember-Ausgabe auf, dass das Jahr an einem vorbeigerast ist.

Die Landtagswahl ist vorbei, das Ergebnis ist traditionell hessisch ausgefallen und zu Redaktionsschluss stehen die Koalitionspartner nicht fest. Wir haben nicht vergessen, dass die abgewählte Landesregierung CDU/FDP in der letzten Plenarsitzung die von der GdP geforderte DuZ-Erhöhung mehrheitlich abschmettete. Es bleibt abzuwarten! Ich persönlich favorisiere eine polizeifreundliche Landesregierung mit Sach- und Menschenverstand. Wahrscheinlich werden die Lebensarbeitszeitkonten aufgehoben, die gesammelten Stunden werden umgebucht auf die Mehrarbeit, die Wochenarbeitszeit reduziert sich dafür um eine Stunde und die eine oder andere Stelle wird in der Verwaltung geschaffen und qualifiziertes Tarifpersonal neu eingestellt. Gestattet mir in meinem Vorwort, dass ich offen meine Bedenken äußere, dass harte Zeiten auf uns zukommen werden. Ich hoffe, dass ich Unrecht haben werde.

Ich würde mal den Blickwinkel auf uns richten wollen. Wir haben uns in die-

Vorwort	3
Leserbrief	5
Bezirksdelegiertentag der GdP-Süd Hessen	7
Der neue Vorstand	10
Fachgruppe Justiz	12
Esklusiver Abend für den öffentlichen Dienst	13
Neues vom POM Fritz	15
Einmal im Leben	15
Vor oder kurz nach Dienstscluß	17
Jahrestreffen der Bergsträßer	
Polizeipensionäre	20
Aktueller Hinweis	20
2. Hüttentour der KG Odenwald	21

inhalts

sem Jahrtausend mittlerweile zu einem schnelleren und multifunktionalen Menschen entwickelt, der Flexibilität und Belastbarkeit ohne weiteres akzeptiert. Während einer Fernsehsendung werden die Zuschauer aufgefordert in einem Internet-Blog mit zu bloggen, damit das Stimmungsbild der Zuschauer aufgenommen werden kann. Die marktüblichen TV-Geräte haben schon einen Internetanschluss, so dass während man fernsieht auch online sein kann. Ein ähnliches

Verhalten erkennt man bei Facebook. Es ist nicht unüblich, dass manche sich beim Kaffeekochen im Internet posten. Das wäre nicht so schlimm, wenn sie nicht jeden Mist, wie „Jetzt ziehe ich mir die Schuhe an oder ich stecke im Stau“, posten würden. Doof ist es, wenn man krankgeschrieben ist und die aktuellen Mallorca Bilder postet. Wen interessiert das überhaupt? Ich habe das Gefühl, dass man den Moment gar nicht mehr richtig genießt, da man permanent mit mehreren

Dingen gleichzeitig beschäftigt ist. Eine deutsche Wirtschaftszeitung berichtet über den Beziehungskiller Handy: „Für jeden vierten Deutschen ist das Handy des Partners ein größerer Grund zur Eifersucht als ein anderer Mann oder eine andere Frau. Das ergab eine repräsentative Umfrage von TNS Emnid im Auftrag des Energieversorgers Eon. Demnach ist bei den unter 30-Jährigen die Eifersucht am größten: Knapp 40 Prozent der jungen Leute sind vor allem eifersüchtig auf die Zeit, die ihr Partner mit dem technischen Spielzeug verbringt.“ (Quelle: Handelsblatt online vom 06.11.2013).

SIND DAS DIE PROBLEME UNSERER ZEIT?

Das Wort Zeit bekommt in diesem Zusammenhang eine ganz andere Bedeutung.

Ein ähnliches Phänomen erleben wir in unserer Polizei. Immer schneller, immer höher und immer besser!

Das Hessische Immobilien Management (HI) erinnert mich an eine Zentralverwaltungswirtschaft, auch Planwirtschaft genannt, vor dem Mauerfall 1989 in der DDR. Der Glaube versetzt gewöhnlich Berge und der politische Wille der Landesregierung ist die Maxime die gilt und herrscht. Die Kritik der Konsumenten (Polizeipräsidien) bleibt unerhört und aus dem Konsument wird ein Opfer der sich zwischen Investor (Eigentümer, Konzerne & Holdings) und HI befindet. Deren Streitigkeiten über die Kostenübernahme bis zur Schadensbehebung alles ertragen muss. Zeit spielt bei der Schadensbehebung keine Rolle, so hat es in Darmstadt fast 10 Monate gedauert bis ein Bewegungsmelder ausgetauscht wurde und der **Neubau des 3. Polizeireviers liegt unverändert in weiter Ferne**. In dieser Ausgabe findet ihr den Bericht „Einmal im

Leben- Revier Ost in Kassel, das ist wie das 3. Revier in Darmstadt.

BLITZMARATHON

Nach diversen Großeinsätzen in diesem Jahr hatten die Innenminister der Länder die tolle Idee aus NRW aufgegriffen und für die Bundesrepublik einen „**Blitzmarathon**“ beschlossen. Sie wollten Einheitlichkeit und Geschlossenheit demonstrieren, und das auf Kosten der Beschäftigten. Die überstrapazierte Personaldecke, die hohe Anzahl der eingeschränkt dienstfähigen, die lokalen Brennpunkte und Schwierigkeiten durften am 10.10.2013 keine Rolle spielen. Jedes Präsidium musste Kräfte stellen, umso beeindruckender fand ich, dass ein Polizeipräsidium in Hessen, wie mir berichtet wurde, keine Personalkapazität meldete und sich somit nicht beteiligt haben soll. Spiegel Online titelte „Der 10. Oktober wird als **„Tag der Radarfalle“** in die Geschichtsbücher eingehen...“.

Als überzeugter Polizist und Familienvater hätte ich mir eher eine Aufklärungsoffensive über Drogen oder Salafismus an Schulen, über Taschen-Trickdiebstahl in Supermärkten oder in Fußgängerzonen, oder über Wohnungseinbrüche gewünscht. Eine Großbrazzia in Bordellen zur Bekämpfung des Menschenhandels oder eine konzertierte Aktion mit Zoll und ARGE auf Deutschlands Baustellen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit durch osteuropäische Armutseinwanderer. Bei diesen Aktionen hätte ich auch gerne die Justiz eingebunden, um Richter und Staatsanwälte mit der Realität der täglichen Polizeiarbeit in Berührung zu bringen. Es muss nicht immer der Autofahrer im Fokus der Polizei stehen. Was ich verurteilt ist, wenn den Kolleginnen und Kollegen immer Aktionen vorgeschrieben

werden die nahtlos übergehen. So schloss sich der Blitzmarathon der Aktion „Beleuchtung“ an, welche zuvor wiederum die Aktion „Fahrradbeleuchtung“ ablöste. Solche Aktionen sind im Bereich der Kriminalpolizei und Ermittlungsgruppen Gott sei Dank nicht möglich. Der unvoreingenommene Leser mag glauben, dass ich die Wichtigkeit der Aktionen verkenne. Die Kolleginnen und Kollegen die mit mir reden, sehen das anders, denn diese sind genervt und ausgelaugt. Jeder Durchschnittsbeamte bei der Polizei ist motiviert und engagiert und macht Gurt- und Beleuchtungskontrollen neben her, wenn die Auftragslage es zulässt. Der Durchschnittsbeamte eines Kommissariats und Ermittlungsgruppe würde gerne nicht nur vom Schreibtisch ermitteln, doch bei 50 Vorgängen im ComVor bekommt der Durchschnittsbeamte Beklemmungen. So etwas lässt sich medial natürlich schlecht vermarkten.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Die Idee wurde schlussendlich zu einer **Rahmenvereinbarung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf**, die kürzlich zwischen dem Hauptpersonalratsvorsitzenden Jens Mohrher und unserem Innenminister Boris Rhein geschlossen wurde. Das Anschreiben an die Führungskräfte war sehr gut und unschädlich, aber vielmehr fehlt der redaktionelle Hinweis auf das WIE?– **Wie ist diese Rahmenvereinbarung umzusetzen?** Gefährlich ist, wenn man Interpretationsspielraum lässt. Ruckzuck wird das Thema lästig. Wenn zum Beispiel in einer großen Station bis Oktober über 250 Zusatzdienste geplant werden müssen, um die Orientierungsstärke zu halten ohne die Einsätze, dann kann man nicht von geplanter Freizeit reden. Auch ein Tagdienst stößt an Grenzen,



Informationen • Nachrichten • Mitteilungen

der Bezirksgruppe Südhessen
der Gewerkschaft der Polizei und der
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

für Südhessen mit den Kreisen
Groß-Gerau, Darmstadt, Bergstraße, Odenwald
und D V/S Südhessen

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg Bruchmüller
(Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeitsarbeit,
Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Andreas Jochum, Stephan Buschhaus

Redaktion/Redaktionsanschrift:

GdP BZG Südhessen
Antonio Pedron (ViSdP), Reinhard Wittke, Günter Blitz,
Carsten Pick

Die Bezirksgruppe im Internet:

www.gdp-bzg-suedhessen.de

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten; die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benutzung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigenwerbung untersagt.
Redaktionsschluss 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.
(ISSN 0937-5333)

wenn es um EvD -Dienste, Anzeigenaufnahme oder Haftsachen geht, dann ist ein Heimarbeitsplatz mit unserem Beruf nicht vereinbar. Das muss akzeptiert werden, was aber nicht heißt, dass es grundsätzlich nicht geht. Auf Individualfälle kommt es an. Wir haben in Südhessen Heimarbeitsplätze, die gut funktionieren, auch in Ermittlungsgruppen. Auffällig ist, dass es bei identischer Tätigkeit in einer Direktion funktioniert und in einer anderen nicht. Die Führung muss bestrebt sein individuell nach Lösungen zu finden. Es wird vorkommen, dass manches wirklich nicht umsetzbar ist. Die dienstlichen Belange dürfen nicht ausgeblendet werden und man darf sich nicht wechselseitig überfordern. Was manche vergessen, es ist ein Geben und Nehmen!

ZUM REIFENWECHSELN IN ANDERE BUNDESLÄNDER

Die Winterreifen für die Dienstfahrzeuge sollten zum 15.11.2013 umgesteckt worden sein. Die Ausschreibung gewann die Fa. Vergölst. Dieser Anbieter ist günstiger als der bisherige und wir haben in Hessen einen Anbieter für alle und keine regionalen individuellen Lösungen mit verschiedenen Vertragslaufzeiten und Preise. Die Rüdeshheimer Polizei muss zum Reifenwechseln mit der Fähre nach Bingen übersetzen, die Wiesbadener Polizei und das HLKA fahren nach Mainz rüber, die Gießener Polizei fuhr zum Reifenwechseln 70 km weit und in Südhessen fahren die Bergsträßer zentral nach Bensheim, die Darmstädter bleiben in Darmstadt, die Rüsselsheimer und Bischofsheimer

fahren auch nach Mainz, die Kelsterbacher nach Frankfurt, die Hoechster nach Aschaffenburg, aber Gott sei Dank, es gibt das Mobile Fitting. Hier kommt ein LKW und steckt die Reifen vor Ort um. Noch Fragen?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte es hiermit bewenden lassen und wünsche euch und euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr und für eure persönlichen Ziele viel Erfolg in 2014.

Herzliche Grüße
Antonio Pedron

LESERBRIEF

ÜBER DIE MERKWÜRDIGE STELLENBEWIRTSCHAFTUNG BEIM PP SÜDHESSEN ZU LASTEN VON BASISDIENSTSTELLEN!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Redaktion,

eigentlich müsste sich das PP Südhessen beim HMdLuS und auch beim LPP bedanken. Wurde dem PP Südhessen doch eine zusätzliche Stellenhebung vom gehobenen in den höheren Polizeivollzugsdienst zugestanden. Mit dieser offensichtlich zweckgebundenen Stellenhebung geht die Einrichtung eines hauptamtlichen Datenschutzbeauftragten beim PP Südhessen einher. Dies ist allerdings sehr seltsam, zumal bei keinem anderen Polizeipräsidium in Hessen die Stelle eines hauptamtlichen Datenschutzbeauftragten eingerichtet und besetzt ist.

Bisher wurde die Funktion des südhessischen Datenschutzbeauftragten bei der Abteilung Verwaltung im Nebenamt ausgeübt. Ob es hierzu einer zusätzlichen Belastung und Anforderung in der Verwaltung aufgrund der Thematik DATENSCHUTZ gekommen sei, die die Einrichtung der Stelle eines hauptamtlichen Datenschutzbeauftragten rechtfertigen würden, ist äußerst fraglich.

Tatsächlich belastet diese Stellenhebung den Stellenplan des PP Südhessen, weil diese Stelle lediglich eine Anhebung einer Stelle und nicht eine zusätzliche Stelle für Südhessen bedeutet.

Im Klartext bedeutet die Einrichtung dieser neuen Stelle eine weitere Fehlstelle zu Lasten der Basis.

Diese Personalpolitik aus dem HMdLuS ist ein Hohn für alle Basisdienststellen, die nachweislich mit erheblichen Personal-

problemen und ständig zunehmender Arbeitsverdichtung zu kämpfen haben.

Weiterhin ist es ein Schlag ins Gesicht für alle, die noch im gehobenen Dienst sind und bei Abwesenheit eine Direktionsleitung vertreten müssen, wie zum Beispiel im Odenwald.

Die Behördenleitung, der Personalrat, die Frauenbeauftragte und die Gewerkschaft der Polizei hätte das verhindern müssen. Aktion Abendsonne lässt grüßen.

Der Verfasser ist der Redaktion bekannt.

ANMERKUNG DER REDAKTION:

„Aktion Abendsonne“ bezeichnet die massenhaften Beförderungen innerhalb von Ministerien kurz vor Ende der Legislaturperiode. Die Eingabe dieses Begriffes in der Internetsuchmaschine ist empfehlenswert.

Ansiedlung von Stellen aus politischem Wille können nach Auffassung der Redaktion nicht die o. G. verhindern. Gewöhnlich ist der politische Wille stärker als der Rat von Behördenleitungen und Gewerkschaften. Personalräte unterliegen dem HPVG (Hessisches Personalvertretungsgesetz) und Frauenbeauftragte unterliegen u. a. dem HGIG (Hessisches Gleichberechtigungsgesetz). Sofern keine sachlichen Gründe dagegen sprechen, ist eine Stellenansiedlung nicht zu verhindern.

DIE REDAKTION BEHÄLT SICH VOR, LESERBRIEFE ZU KÜRZEN UND DIESE GEBEN NICHT UNBEDINGT DIE MEINUNG DER REDAKTION WIEDER.



Der neue Vorstand der BZG Südhessen

BEZIRKSDELEGIERTENTAG DER GDP-SÜDHESSEN

Der Bezirksdelegiertentag tagte am Montag, 07.10.2013 in Roßdorf-Gundertshausen. Die Amtsperiode war abgelaufen und satzungsgemäß standen Neuwahlen an. Die fünf südhessischen Kreisgruppen entsandten ihre Delegierte für diesen Tag.

Der Delegiertentag wurde vom Bezirksgruppenvorsitzenden Antonio Pedron eröffnet. Als Versammlungsleiter wurde POK Hartmut Schwöbel der Pst. Erbach gewählt. Hartmut Schwöbel ist satzungsfest und hat in der Vergangenheit seine Kompetenz bewiesen.

Antonio Pedron wurde vom Versammlungsleiter aufgefordert seinen Rechenschaftsbericht von 2010 - 2013 abzugeben. Nach dem unerwartetem und frühzeitigem Tod des Bezirksgruppenvorsitzenden Rolf Büttner wurde Antonio Pedron 2010 durch den Vorstand in die Funktion des Vorsitzenden nachgewählt und später auf einem außerordentlichen Delegiertentag 2011 in Rüsselsheim bestätigt.

UNSERE ARBEIT

Die Bezirksgruppe hatte diverse Termine im LPP wegen dem 3. Revier, Kritik an das Hessische Immobilienmanagement und im Innenausschuss des Hessischen Landtages zur Verhinderung der Beihilfereform. Weiterhin nahmen wir am Speed-Dating mit dem Darmstädter Echo vor der Landtagswahl teil.

Aktionen im Zusammenhang mit Besoldung, Einmalzahlung und Beihilfe war die BZG Südhessen aktiv. Im Sommer 2011

gingen wir in die Darmstädter Innenstadt um die Bevölkerung zu informieren.

Der Bezirksgruppenvorstand hielt in über drei Jahren ca. 14 Sitzungen, bot zwei Seminare „Das Auswahlgespräch“, ein Seminar „Vertrauensleute“ an. Sie veranstaltete die 1. Blaulichtmilieuparty in Darmstadt 2012, die zweite fand im Oktober 2013 statt, die Kinderkrebshilfe Rödermark wurde durch einer Südhessenauswahl bei einem Benefizspiel am 16.08.2012 unterstützt. Durch Sachspenden wurde der von Mitgliedern organisierte Polizei Golf-Cup 2012/2013 und diverse Fußballturniere der Direktionen unterstützt.

Wir haben für unsere Mitglieder eine eigene Drucklegung für Blöcke und Notizhefte. Die Personalratswahlen 2012 waren der Höhepunkt. Insgesamt wurden

100 Stimmen dazugewonnen. Wir haben jeweils im September 2011/2012/2013 ein Info-Stand im Foyer des Polizeipräsidiums zur Begrüßung der neuen Bachelor-Studenten, im Rahmen der Orientierungswoche, aufgebaut und betreut. An Beliebtheit findet dieser Stand auch von bestehenden Mitgliedern.

Es gab immer eine einheitliche Weihnachtsgabe und für 2011 und 2012 einen Adventskalender. Die Wand- und Tischkalender wurden jährlich verteilt. Unsere Pensionäre bekommen die Taschenkalender zugesandt.

Die südhessische Initiative der Mitgliederwerbung aus 2010 wurde 2011 hessenweit einheitlich eingeführt. Die Eintrittsprämien sind nun einheitlich für die gesamte GdP Hessen.

Die Bezirksgruppe war beim Mitteldeutschen Kart Cup 2012 und 2013 ver-



V.l.n.r.: Hartmut Schwöbel, Carsten Pick, Jörg Bruchmüller, Antonio Pedron, Uwe Brunnengräber, Michael Majewski



Verabschiedung: Wilfried Seibel Norbert Weinbach

treten, die Redaktion Polizei Report wurde vergrößert, beim 1. Mai und Blockupy 2013 erfolgte die Eis-Einsatzbetreuung ausschließlich durch Jörg Gaulrapp, Marius Hilge und Antonio Pedron und somit durch die GdP-Südhessen. Neu im Landesjugendvorstand seit September 2013 sind Martin Keller (1. Revier) und Christian Richter (Abt. Z / RBS).

Das Bundesseminar „Eigensicherung ist kein Zufall 2014“ wird hauptsächlich von aktiven Mitgliedern der südhessischen GdP organisiert.

Zum Rechenschaftsbericht zählte auch die Zwischenbilanz einer 14 monatigen Abwesenheitsvertretung des Personalsvorsitzenden Michael Schweikert (GdP). Die Delegierten wünschten ihm gute Besserung. Michael konnte der Tagung nicht beiwohnen da er sich in Kur befand.

GÄSTE DES BEZIRKSDELEGIERTENTAGES

Als Gastredner waren die Bürgermeisterin der Gemeinde Roßdorf-Gundernhausen Frau Christel Spröbler (SPD), Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber und GdP-Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller eingeladen.

Frau Bürgermeisterin Christel Spröbler bedankte sich bei der GdP für die Wahl der Örtlichkeit und lobte die Zusammenarbeit mit der Polizeistation Ober-Ramstadt und zeigte sich über die sichere Gemeinde sehr erfreut.

Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber dankte dem Vorstand für die konstruktive Kritik und wünschte dem neuen Vorstand alles Gute.

Jörg Bruchmüller gab in seinen 30 minütigen Vortrag einen umfassenden gewerkschaftspolitischen Bericht ab. Hierbei analysierte er die Landtagswahl, holte Erfolge der GdP, wie zum Beispiel die Verhinderung der Beihilfereform in Erinnerung, zog Vergleiche mit anderen Bundesländern und durchleuchtete die Binnenstruktur der GdP.

Ganz besonders dankte er alle Delegierte und Vorstandsmitglieder für die rasante Mitgliederentwicklung in den letzten Jahren. Die GdP-Südhessen hat zwischenzeitlich über 1150 Mitglieder und die niedrigste Austrittsquote.

DER NEU GEWÄHLTE VORSTAND:

Vorsitzender Bezirksgruppe

Antonio Pedron

Stellvertreter

Michael Majewski (Vorsitzender KG BS)
Reinhard Wittke (Vorsitzender KG DA)
Carsten Pick (Vorsitzender KG GG)
Jörg Hartweck (Vorsitzender KG DVS)
Thomas Walther (Vorsitzender KG ODW)
Annerose Meierewert (Personalrat)
Michael Schweikert (Personalrat)

Kasse

Sascha Ripper (PAST Südhessen)
Klaus Strack (PSt. Griesheim)

Schriftführer

Ulrich Bohrmann (Abt. Z 31)
Tim Türke (RKI DA-DI, K24)

BEISITZER:

Wachpolizei / Tarif

Monika Duric
Sigrid Schlicksupp (KTA'in Heppenheim)
Ute Wysocki (RKI GG, K34)
Dietmar Rodenheber (DEG Viernheim)
Uschi Hess

KTA / Tarif

Tarif

Kriminalpolizei

DGB

Frauengruppe

Ordnungspolizei

Junge Gruppe

Kirsten Führer (Abt. Z- Fallanalyse)
Kerstin Heinbüchner (Abt. E, E4 Präv.)
Jörg Gaulrapp (Gemeinde Mörlenbach)
Nico Dinopoulos (PAST Südhessen)
Christian Richter (Abt. Z)
Martin Keller (1. Revier)

Senioren

Karl Heinrich Braun (Pensionär)
Reinhard Wufka (Pensionär)
Günther Blitz (JVA)

JVA

Wachpolizei

Kontrollausschuss

Peter Wohlfahrt (Wachpolizei)
Herbert Herzog (Pensionär)
Claudia Strack (PSt. Groß-Gerau)
Martin Kurz (PSt. Mörfelden-Walldorf)
Klaus Eschenfelde (CIP)
Volker Fischer (VD Odenwald)

Kassenprüfer

DIE MEHRHEIT WURDE EINSTIMMIG GEWÄHLT.

AUS DEM BEZIRKSGRUPPENVORSTAND SCHIEDEN AUS:

Susi Lorz (K10 Odenwald) die eine vorbildliche Mitgliederbetreuung und gute Ideen hatte trat nicht mehr für die Frauen Gruppe an. Für die nächsten Jahre werden andere Ziele angepeilt. Anja Pausch (PSt. Bensheim/stellv. Schriftführerin) konnte nach der Wahl 2009 aus privaten Gründen die Funktion nicht richtig wahrnehmen. Klaus-Dieter Fritzsche war langjähriges Mitglied im Kontrollausschuss. Seit fünf Jahren befindet er sich im verdienten Ruhestand und wohnt im hohen Norden. Die lange Distanz und die Pflege der Eltern machen eine Anreise für eine Sitzung sehr schwer bis unmöglich.

Unsere zwei aktivsten Pensionäre Norbert Weinbach und Wilfried Seibel. Norbert Weinbach hatte bereits im Jahre 2004 sich zurückgezogen, aber kurze Zeit später zog ihn die Gewerkschaftsarbeit wieder an und übernahm verschiedene Aufgaben (Redaktionsleitung und Seniorenvertreter). Wilfried Seibel war als Kontrollausschuss tätig. Er ist die gute Seele der Bergsträßer GdP und nie zu fein für gute und karitative Zwecke gemeinsam mit seiner Frau zu arbeiten.



Antonio Pedron, Christel Spröbler (Bürgermeisterin der Gemeinde Roßdorf-Gundernhausen) und Hartmut Schwöbel

renen Personen besetzt wurden. Die Bezirksgruppe hat viele Interessenten für die Gewerkschaftsarbeit, so gehört es zu einer gesunden Organisation, dass neue Funktionsträger angelernt und gefördert werden. In der Not darf nicht alles zusammenbrechen.

Im Laufe des Bezirksdelegiertentages wurden auch die eingebrachten Anträge bezüglich Dienstsport für Tarifbeschäft-

Der Bezirksdelegiertentag war sehr diskussionsfreudig und verlief sehr harmonisch. Insgesamt ist die GdP-Südhesen für die nächsten Jahre gut aufgestellt. Jetzt gilt es den neuen Vorstand für die Zukunft vorzubereiten. Die erste Sitzung findet noch im Dezember statt.

Ein Dank gilt an allen Helfer und Delegierte für die gelungene Tagung. ■

A.P/M.M.



Delegierte

Den ausgeschiedenen dankte der Vorstand für die geleistete Arbeit.

Die Personalratsliste der GdP ist breit aufgestellt und sehr beständig. So sollte auch der neue Vorstand aufgestellt sein, so dass Beisitzer-Funktionen mit meh-

tigte, Einmalzahlung, Besoldung, Mitgliederbetreuung und Satzungsänderung aus den Kreisgruppen eingebracht. Über Sinn und Stimmigkeit der Anträge wurde beraten und kamen abschließend zur Abstimmung.



MITGLIEDER DES VORSTANDS



Carsten Pick
PSt. Mö-Wa



Thomas Walther,
PSt. Höchst i. Odw.



Tim Türke



Charly Braun



Martin Kurz
PSt. Mö-Wa



Mike Majewski



Christian Richter



Martin Keller



Nico Dinopoulos



Klaus Eschenfelder
Controlling CIP



Klaus Strack
PSt. Griesheim



Peter Wohlfahrt
Wachpolizei



Didi Rodenheber



Kerstin
Heinbüchner



Reinhard Wittke



Jörg Gaulrapp



Jörg Hartweck



Sascha Ripper



Michael
Schweikert



Claudia Strack



MITGLIEDER DES VORSTANDS



Annerose Meierewert



Kerstin Heinbüchner



Monika Duric



Siegrid Schlicksupp



Ute Wysocki



U. Bohrmann



Volker Fischer

WEITER MITGLIEDER DES VORSTANDS:

- Herbert Herzog
- Uschi Hess
- Reinhard Wufka

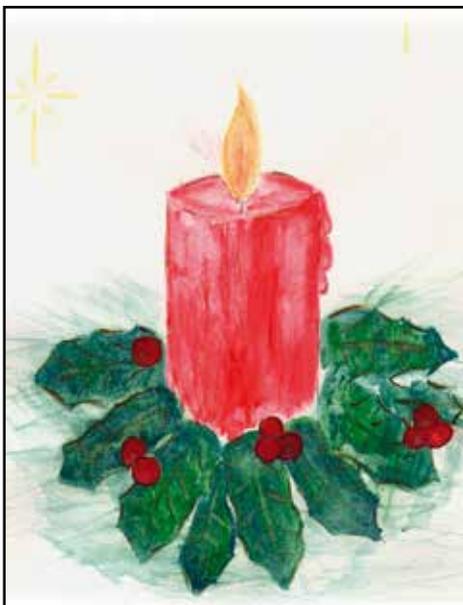
Schon wieder steht Weihnachten vor der Tür. Wir wünschen Euch allen, dass Ihr Euch in dieser Zeit aus dem Stress des Alltags herauslösen und mit Euren Familien, Freunden und Verwandten ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest 2013 feiern könnt.

Für das kommende Jahr wünschen wir alles Gute, vor allem Glück und Gesundheit.

Eure

GdP Bezirksgruppe Südhessen und das Team vom

POLIZEI REPORT




JUNGE GRÜPPE und **EWTO**
Europäische Wehrsport Organisation

EIGENSICHERUNG
IST KEIN ZUFALL!

Bundesseminar „Polizeispezifisches Einsatz- und Zugriffstraining
PART 2

30.05-01.06.2014
in Hessen



Schirmherr: **Boris Rhein**,
Hessischer Minister des Innern und für Sport

FACHGRUPPE JUSTIZ

WARUM „GEWERKSCHAFT DER POLIZEI (GDP)“?



Günter Blitz

Diese Frage stellen sich zurzeit viele Bedienstete des Strafvollzugs in Hessen.

Um Euch den Sachverhalt darzustellen, der zu der Wechselstimmung sowie zu einer großen Unzufriedenheit der Beschäftigten im Justizvollzug geführt hat, möchte ich euch die Situation in diesem Bericht näher erläutern.

Vor Jahren war die Gewerkschaft ÖTV im Strafvollzug, sowie in der Justiz, eine Institution.

Wir wurden damals hervorragend vertreten und genossen auch in politischen Diskussionen hohes Ansehen. Ein hoher Organisationsgrad in den einzelnen Behörden zeugte von einer großen Akzeptanz bei den Bediensteten. Wir waren in jedem Personalrat, sowie im Hauptpersonalrat eine starke Konkurrenz zum Beamtenbund und stellten oft eine Mehrheit in den Personalräten.

Mit dem Übergang von der ÖTV in die Großgewerkschaft ver.di, stellten wir im Strafvollzug fest, dass unsere Interessenvertretung bei den vielen unüberschaubaren Bereichen, sukzessive nachließ. Die Negativ-Entwicklung vollzog sich schleichend, wenn wir Fragen hatten wurden teilweise Zuständigkeiten verneint oder man wurde telefonisch weiter vermittelt. Dies führte dazu, dass sich immer weniger Kolleginnen und Kollegen gewerkschaftlich organisieren und engagieren wollten.

Man fühlte sich nicht mehr wahrgenommen!

Viele Standards die einem Mitglied zeigen, dass da eine Organisation hinter Dir steht, wurden schlichtweg vergessen, so wurden zum Beispiel Gewerkschaftsjubiläen einfach nicht mehr feierlich hervorgehoben. Rechtsauskünfte wurden nach einer Telefon-Odyssee mehr oder weniger befriedigend beantwortet und dies zermürbte viele Organisierte. Auch ver.di hätte diese Entwicklung beobachten und sehen können, viele Austritte belegen diesen schleichenden Prozess.

Für überzeugte Gewerkschafter gab es nur die Alternative:

Austritt oder Auseinandersetzung mit der Situation.

Durch mehrere konstruktive Kritikgespräche, kam ich irgendwann zu dem Schluss, dass sich intern nicht viel bewegt und man an der Betreuung nicht viel ändern kann oder wollte. In einem abschließenden Telefonat 2007 mit einer Gewerkschaftssekretärin teilte ich der Geschäftsstelle mit, das ich einen Übertritt in die Gewerkschaft der Polizei beabsichtige, dies wurde mit den Worten: „Nun gut, dann ist das halt so“ quittiert.

Nachdem dort über den Landesvorstand der GdP grünes Licht gegeben wurde, vollzog ich diesen Schritt. Da ich mich mit vielen Kollegen des Strafvollzugs und der Polizei über mehrere Jahre mit den Inhalten der GdP auseinander gesetzt habe, gab es für mich nur diese Gewerkschaft, in der ich mich wieder finden konnte. Gerade die inhaltliche Nähe, die Probleme der Bediensteten, die fast identisch mit unseren Problemen sind, oder das hohe Ansehen, das die GdP im Bereich der inneren Sicherheit in der Öffentlichkeit genießt, waren die ausschlaggebenden Beweggründe für mich, in diese Gewerkschaft einzutreten. Der Beamtenbund war für mich keine Alternative.

Nach einer herzlichen Aufnahme in die GdP und drei Jahren Zugehörigkeit kann ich nur sagen:

„Ich bereue es nicht, im Gegenteil, ich bin überzeugt davon dass ich und viele andere den richtigen Schritt getan haben!“

Die hervorragende Betreuung, die Vernetzung, die Informationsweitergabe, die dienststellenübergreifende fruchtbare Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis füreinander, dass übrigens gerade in unserem Dienstbereich gewachsen ist, kann aus unserer Sicht auch zukünftig unter dem Dach des DGB die einzige Lösung sein.

Durch persönliches Engagement und das Verständnis der südhessischen GdP war es möglich einige nicht organisierte Kolleginnen und Kollegen des Strafvollzugs eine neue gewerkschaftliche „Wahl-

heimat“ zu bieten. Wir können nicht zulassen, dass Bedienstete das Interesse an einer gewerkschaftlichen Vertretung haben aber in ver.di keine Interessenvertretung sehen, nur noch die Alternative haben, sich im Beamtenbund zu organisieren. In anderen Bundesländern sind Justizbedienstete schon lange in der GdP organisiert und es ist mir und meinen Kollegen nicht zu vermitteln, warum dies in Hessen nicht möglich sein sollte.

Bei einer Bundesfachtagung „Justizvollzug“ von ver.di, in Gladenbach, im November 2013, wurde dieses Thema in die Tagesordnung aufgenommen. Auf Einladung von ver.di nahmen Antonio Pedron und ich als Fachgruppenvertreter Justizvollzug (beide GdP-Südhessen) an der Sitzung teil. Wir stellten die Beweggründe der JVA Bediensteten, die zu einem Wechsel führten dar und hoben die hervorragende Zusammenarbeit der Justiz und der Polizei hervor. Die Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten, fast alle Beteiligten Fachgruppenvertreter aus den verschiedensten Bundesländern bestätigten die Verschlechterung bei ver.di und bekundeten ihr Interesse.

Nachwuchswerbung kann schon fast nicht mehr stattfinden, in allen Bundesländern dominiert der Beamtenbund im Justizvollzug und bezeichnet sich mittlerweile als die einzige wählbare Vertretung im hessischen Vollzug. Zu erwähnen ist hier noch einmal, dass viele Bedienstete des Strafvollzugs in Hessen nicht mehr organisiert sind. Lösungen sind keine in Sicht.

In Zeiten, in denen gerade dem DGB und seinen Gewerkschaften Mitglieder verloren gehen, kann man doch nur froh sein, wenn eine Gewerkschaft, wie die GdP, bei den Bediensteten des Justizvollzugs so viel Interesse weckt.

Abgrenzungsfragen, die ein Alleinvertretungsrecht von ver.di für den Justizvollzug in Hessen zementieren, lassen sich über eine Satzungsänderung der GdP, die von uns Südhessen beantragt ist, regeln.

Auch der DGB Hessen-Thüringen steht der Sache positiv gegenüber.

Der eine oder andere wird sich hier natürlich auch die berechtigte Frage stel-

len, wie soll die GdP die Kolleginnen und Kollegen des Justizvollzugs vertreten?

Die Antwort wäre, eine Fachgruppenvertretung „Justiz“ innerhalb der GdP, so wie auch schon in anderen Bereichen, wie Wachpolizei, Tarif, Berufsfeuerwehr oder Ordnungsämtern installiert ist.

Im obigen Zusammenhang spreche ich hier nur für die Kolleginnen und Kollegen des Strafvollzugs nicht für die allgemeine Justiz. Es gibt für mich und auch für andere Kolleginnen und Kollegen keine Alternative mehr, entweder eine ordentliche GdP-Mitgliedschaft oder Austritt aus dem Dachverband des DGB respektive ver.di.

Dieser Bericht ist nicht aus Frust eines einzelnen Gewerkschaftsmitglieds

verfasst, sondern ist bezeichnend für ein hessenweites, um nicht fast schon zu sagen bundesweites Problem.

Uns fehlt eine gewerkschaftliche Vertretung der Kolleginnen und Kollegen des Justizvollzugsdienstes, die weiß wo bei uns der Schuh drückt und das kann nur die GdP sein.

Viele Bedienstete des Strafvollzugs würden sich über eine Aufnahme in die GdP freuen!

In diesem Sinne freue ich mich, wie schon seit 2007 erfolgreich gelebt, auf eine weitere kollegiale und herzliche Zusammenarbeit. ■

Euer Günter Blitz
JVA Darmstadt / Beisitzer
Justizvollzug GdP-Süd Hessen

Anmerkung der Redaktion:

Wir möchten hier nicht verheimlichen, dass in der Dienststelle JVA Darmstadt die Landesvorsitzende des BSBD Hessen (Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands) sitzt, die mit ihrer Beamtenbund-Liste die Personalratswahlen im Mai 2012, im direkten Vergleich gegen die Freie Liste von Günter Blitz (unterstützt durch die GdP), verlor.

Günter Blitz bekam mit seinem Team mehrheitlich das Vertrauen der Belegschaft ausgesprochen.

EXKLUSIVER ABEND FÜR DEN ÖFFENTLICHEN DIENST

MIT DR. NORBERT BLÜM BUNDESMINISTER A.D.

Am Freitag, 07.11.2013 lud die Badische Beamtenbank (BBBank e.G.) zum exklusiven Abend nach Frankfurt in die Villa Kennedy ein. Ehrengast war der ehemalige Opelner und Bundesminister a.D. Dr. Norbert Blüm. Die Südhessische GdP war durch den Direktionsbevollmächtigten Herrn Frank Stöcker und dem Regionalbeauftragten für Hessen, Herrn Roland Hipke der BBBank e.G. herzlich eingeladen worden.

Die BBBank e.G. wurde 1921 als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst gegründet. Heute zählt sie zu den 100 größten deutschen Banken. Traditionell ist die BBBank e.G. spezialisiert für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes und versteht sich als Bank für den öffentlichen Dienst. Die BBBank e.G. kooperiert mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und mit dem Vorsorgewerk des dbb.

Herr Stöcker eröffnete die Veranstaltung und begrüßte alle Gäste und Ehrengäste im ausgebauten Saal. Frau Gabriele Kellermann Vorstandsmitglied der BBBank e.G. hielt eine kurze und interessante Rede zur Finanzlage in Deutschland, sie umriss die Finanzkrise der Internationalen Banken und zeigte diverse Schwierigkeiten auf für die aktuellen Bankgeschäfte. Viele Banken lösen sich vom Investmentbanking aufgrund der starken behördlichen Auflagen, Protokolle und Gefahren einer Ingressnahme durch eine Fehl-

beratung. Die BBBank e.G. behält ihr Investmentbanking bei.

Im Anschluss sprach Dr. Norbert Blüm. In meiner Jugend prägte er die Politik. Er verlor nie sein Humor und behielt bis heute seine sympathische Art. In dieser Manier ging er u. a. auf die Bankenwelt und das heutige

Geschäftsgebahren verschiedener Unternehmen ein. Als Opelner war seinerzeit stolz für dieses Unternehmen gearbeitet zu haben. Er gestand auch, dass er oft über seinen Chef geschimpft habe, das habe er auch immer gewusst. Aber sobald das Werkstor nach draußen passiert wurde, stand man geschlossen hinter der Firma. Der Zusammenhalt war groß. Heute stellte er infrage ob man stolz sein kann, wenn seit Zusammenschluss mit General Motors alle zwei Jahre der Vorstandsvorsitzende wechselt. Im übertragenen Sinne sei dies ein enormer Identitätsverlust für jede Firma. Die durchschnittliche Verweildauer eines Vorstandsvorsitzenden bei Opel seit 1970 liegt unter 2,5 Jahren.

Er berichtete von seiner Familie, kam vom Nutella-Frühstück mit seinen Enkelkindern zur Deutschen Bahn. Er kritisierte dass die Bahntarife der Bahn sehr in-



transparent und kompliziert seien. Twitter hält er für überflüssig, die schnelllebige Zeit sei gefährlich für den Menschen, Tradition und Werte seien völlig verschoben.

Der heutigen Politik empfahl er die Problem- und Kernthemen nicht immer zu vertagen oder auszusitzen, sondern mit Beharrlichkeit, Disziplin und Engagement zu bearbeiten.

Durch seine mahnenden Worte wurden viele nachdenklich, dennoch wurde viel gelacht.

Die BBBank e.G. ist einer unserer Sponsoren für das Bundesseminar „Eigensicherung ist kein Zufall 2014“ an der HPA in Wiesbaden. Das Seminar findet vom 30.05.2014 - 01.06.2014 statt. Eine Anmeldung ist ab Januar 2014 über die Homepage möglich. ■

A.P.

NEUES VON POM FRITZ

VORSICHT: POSSE ODER GLOSSE!

Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr kennt mich schon. Ich heiße mit Nachnamen Fritz und bin Polizeiobermeister, also POM Fritz. Ich werde auch niemals befördert, weil das ja keinen Sinn ergäbe. Ich schreibe ab und zu mal in den GdP Publikationen, wenn mir mal wieder was unter den Nägeln brennt.

Ich habe ja lange gebraucht, um das mit dem Verkauf und zurückmieten (sell and lease back) der polizeilichen Liegenschaften und dem Hessischen Immobilienmanagement (HI) zu verstehen, als mein Chef das mal in einer Besprechung vorgestellt hat und weil ich damit dann doch nicht so klar kam, habe ich mir gedacht, dass ich das Zuhause auch mal probiere, damit ich begreife, wie so was funktioniert.

Wie man ja weiß, habe ich mir mit meiner Frau zusammen ja vor kurzem ein Fertighaus gebaut und da habe ich dann auch so eine Art Häusliches Immobilienmanagement (HI) eingeführt. Also bisher habe ich die Kreditzinsen selber bezahlt; aber jetzt zahlt meine Frau die Hälfte, weil die ja auch arbeiten geht. Bis dahin war ja noch alles gut. Dann hat meine Frau aber gesagt, weil sie kocht und putzt muss ich

an sie auch entsprechende Anteile zahlen. Das haben wir dann an einem Wochenende besprochen und seitdem zahle ich an sie die anteiligen Kosten fürs Kochen.

Beim Putzen zahle ich 60 Prozent, weil sie ja mein Hobbyzimmer nicht mit benutzt und nicht reinigt. Dafür verrechne ich anteilig die Kosten für das Tanken unseres gemeinsamen Autos und sie muss mir jeweils 10,- Euro zahlen, wenn ich den Rasen in unserem Garten mähe. Gleichzeitig haben wir vereinbart, dass ich, falls mal der Rasenmäher kaputt geht oder repariert werden muss, von den 10,- Euro die Hälfte für derartige Fälle auf die Seite zu legen habe. Zwischendurch war das manchmal schon ein hartes Verhandeln, weil jeder von uns jeden Tag eine neue Idee hatte, mit der er beim anderen Geld fordern wollte und wir haben uns auch kräftig in die „Wolle“ bekommen. Da ich auch noch für die Reinigung des Autos zuständig bin und jede Woche beim „Waschbär“ den Wagen auf Hochglanz bringe, habe ich natürlich auch dafür einen Anteil gefordert. Ich möchte das jetzt nicht noch ausführlicher darstellen, aber da habe ich mich mit meiner Frau so richtig gefetzt. Dann kamen wir aber

darüber in Streit, weil ich irgendwann den Überblick verloren habe und bevor wir uns dann für teures Geld einen Verwalter beschäftigen mussten, haben wir alles wieder zurückgedreht. Jetzt haben wir wieder viel mehr Freizeit und streiten auch nicht mehr so oft.

ANMERKUNG:

Die Frage lautet doch: wie sinnbehaftet stellen sich eigentlich die Strukturen zur Aufgabenwahrnehmung durch das Hessische Immobilienmanagement (HI) für die hessische Polizei mittlerweile dar? Die Einbindung von mehr Entscheidungsstellen führt zur Mehrbelastung und erhöhtem Zeitaufwand der Polizeibeschäftigten! Besser ist der Service auch nicht! Kostendruck und erhebliche Zeitverzögerungen führen zu schlechteren Serviceleistungen – und damit zur Unzufriedenheit derer, die mit mangelndem Service in den Dienststellen leben müssen!

Reibungsverluste entstehen auf Grund unklarer Zuständigkeiten. Die Verwaltungswege haben sich deutlich verlängert. ■

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Euer POM Fritz

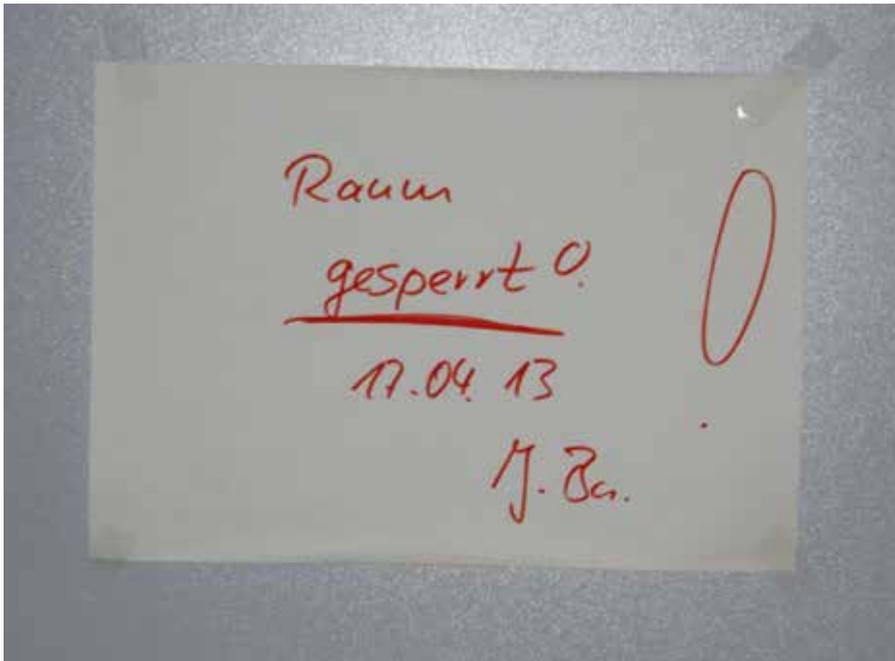
EINMAL IM LEBEN

DIE UNGLAUBLICHE GESCHICHTE DES POLIZEIREVIERS OST

Ein Vermieter, der einem im wahren Sinne des Wortes auf dem Dach sitzt und seinen Mieter mit Argusaugen beobachtet, Garagen die über Monate nicht genutzt werden können, ein fehlender Funkmast, neuerdings wieder Schimmel in den Wänden und ein undichtes Vordach. Die Liste ließe sich vielleicht nicht endlos, aber noch ziemlich lange fortsetzen. Wohlbemerkt reden ich hier nicht über irgendeine RTL Doku-Soap, sondern über eine echte, real existierende Polizeidienststelle.

Als Privatmann hätte man, unter solchen Umständen, bestimmt schon lange





die Segel gestrichen und sich nach etwas Neuem umgesehen.

Leider ist es für die Kollegen im Polizeirevier Ost nicht so einfach.

Die unendliche Geschichte um deren neue Dienststelle wäre – als erfundene Satire – hoch unterhaltsam und dürfte sich mit anderen Grotesken, wie Kafkas Prozess, den Abenteuern des Barons Münchhausen, den Schildbürgern und anderen Perlen der Literatur zu recht in einem Atemzug nennen lassen.

Die Geschichten um das Revier Ost sind leider nicht dem literarischen Genie eines Autors entsprungen, sondern bittere Realität. Ein Bauvorhaben, das von Anfang an unter keinem guten Stern stand und welches sich jetzt, im täglichen Dienst, immer mehr zu einer kafkaesken Alptraumszenerie entwickelt.

Was hat man nicht alles für Schildbürgerstreiche mit den Kollegen abgezogen.

Parkplätze, die die Kollegen auf eigene Kosten angemietet haben, dürfen nur mit dem vorher zu benennenden Fahrzeug benutzt werden. Ein Teilen mit Kollegen aus anderen Touren ist verboten.

Verschimmelte Wände in der Vernehmungsräumen werden aufgeschlagen und neu verputzt, ohne die Quelle der Feuchtigkeit zu beseitigen, damit man ermitteln kann, was den eigentlich den Schimmel verursacht, obwohl die Ursache eigentlich bekannt ist.

Ein vom Land beauftragter Architekt, der außerhalb der vom Revier genutzten Räume, Hausverbot hat. Eine Bedienstete des Hessischen Immobilienmanagements, die nur per Mail mit dem Vermieter korrespondieren darf.

Mitarbeiter des Hessischen Baumanagements, die anfragen, wann das Revier denn mal geschlossen wäre, oder wann man denn zumindest die Zellen nicht brauchen würde. Anscheinend ist es nicht in allen Landesverwaltungen bekannt, dass die Polizei rund um die Uhr arbeitet und somit auch das Revier keinen „Dienstschluss“ hat. Außerdem scheint man davon auszugehen, dass für die Schutzleute planbar ist, wann sie wen festnehmen oder ausnüchtern müssen.

Und zu all dem Ungemach kommt dann noch ein Vermieter, der sich offensichtlich in der Rolle des großen Diktators gefällt und sich entsprechend aufspielt. Charlie Chaplin lässt grüßen.

Als wäre der tägliche Dienst nicht schon Herausforderung genug, wird diese Farce auf den Rücken der Kollegen ausge tragen. Es ist schier unglaublich, was hier mit ihnen abgezogen wird.

Der geneigte Leser wird sich vielleicht noch an die 70er Jahre Fernsehserie „Einmal im Leben“ erinnern können. Damals ein richtiger Straßenfeger. Auch für die dort portraitierte Familie Semmeling, wurde ein Bauvorhaben schnell zum Alptraum.

Vielleicht sollte man den damaligen Regisseur, Dieter Wedel, auf die Geschichte des Reviers Ost aufmerksam machen. In den Akten, die den Neubezug umfassen, hätte er bestimmt Stoff für viele Folgen. Auf der anderen Seite muss man aber bedenken, dass die Geschichten rund um das Revier fürs Fernsehen vielleicht doch zu unglaubwürdig wären. Toto und Harry haben jedenfalls nie solche Probleme und auch für Stefan und Harry lief es eigentlich immer ganz gut. Beim Revier Ost hätte Harry allerdings den Wagen nicht vorfahren können. Beziehungsweise er hätte später nicht gewusst, wo er ihn nun bitteschön parken sollte.

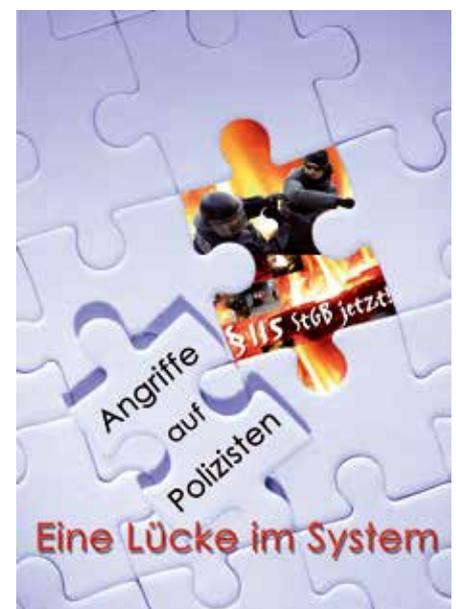
Aber mal ernsthaft:

Aufgrund der geschilderten Umstände und Befindlichkeiten ist nicht ernstlich davon auszugehen, dass sich die Lage zwischen dem Land Hessen und dem Vermieter jemals auf ein distanziert professionelles Level bringen ließe.

Es wäre somit den betroffenen Kollegen zu wünschen, dass das Land sich baldmöglichst von der Liegenschaft trennt und für die Kollegen ein Arbeitsumfeld schafft, welches den Anforderungen an eine moderne Polizeidienststelle gerecht wird.

Oder um es mit den Worten der Bremer Stadtmusikanten zu sagen: „Was besseres als den Tod, finden wir allemal.“

Thomas Rüdiger
GdP – Kreisgruppe Kassel



VOR ODER KURZ NACH DIENSTSCHLUSS

SEMINAR VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND IN TANN/RHÖN

Alle zwei Jahre führt die GdP Hessen ein Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ durch. Veranstaltungsort war wieder das Gasthaus „Zur Krone“ in Tann/Röhn. Wie bei diesem Seminar der GdP üblich, konnte man auch mit Partner teilnehmen.

Dass zu dem Gasthaus eine Metzgerei gehört, wurde bei dem guten und reichlichen Essen schnell deutlich. Neben einer Fülle von Informationen, wurden am Abend auch zwei Filme gezeigt. Zum einen den Film der „Junge Gruppe“ für die Neuanfänger bei der Polizei. Als Kontrast danach „Als die Polizei mit dem Käfer kam“. Zu Beginn des Seminars stellten sich die Mitglieder des Landesseniorenverbandes vor.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, soviel sei vorweg gesagt, waren nach dem Seminar vollends zufrieden und haben viele Informationen mit nach Hause nehmen können.

BEIHILFE

Der erste Teil, an einem stürmischen Dienstag im Oktober, gehörte dem Referenten Gerhard Kaiser von der Beihilfestelle Hünfeld. In der von ihm gewohnten sachkundigen und lockeren Art trug er vor und ging auch auf Fragen ein.

Der Beihilfeanspruch erhöht sich mit Eintritt in den Ruhestand um 10%. Das gilt für Ledige wie Verheiratete. Es gilt das Stichtagsprinzip, wann der Antrag bei der Beihilfestelle eingeht.

Wichtig ist, dass jeder Beihilfeantrag die eigenhändige Unterschrift enthalten muss. Man sollte in einem Schreiben an die Beihilfestelle dem Partner, der Partnerin oder den Kindern eine Vollmacht ausstellen. Dann können sie den Beihilfeantrag unterschreiben, wenn man selbst dazu nicht in der Lage ist. Nach einem Jahr erlischt der Anspruch auf Beihilfe.

Ein weiterer Teil des Vortrages befasste sich mit den Themen Heilkur / Sanatoriumsbehandlung. Eine Heilkur gibt es mit dem Eintritt in den Ruhestand nicht mehr. Das gilt auch für Kolleginnen und Kollegen in der passiven Phase der Altersteilzeit. Eine Sanatoriumsbehandlung ist alle

4 Jahre möglich. Außerdem gibt es die Möglichkeit, als Privatversicherter eine Kur in einem Kurhaus der gesetzlichen Krankenkassen zu machen. Hier gilt das Gleiche: Keine Heilkur, sondern nur ein Sanatoriumsaufenthalt ist beihilfefähig.

Hat jemand neben dem Pensionsanspruch auch einen Rentenanspruch, so kann sich das auf die Beihilfe auswirken. Zahlt die Rentenversicherung einen Zuschuss zur privaten Krankenversicherung, darf dieser 40,99 € nicht überschreiten, weil sonst der Beihilfeanspruch um 20% gekürzt wird. Es besteht die Möglichkeit, bei der Rentenversicherung zu beantragen, dass der Zuschuss auf dieses Limit begrenzt wird. Es muss aber im Rentenanspruch mit beantragt werden.

Daneben wurden die Themen Zahnersatz und Brillenerstattung behandelt. Bei Zahnersatz empfiehlt es sich, einen Heil- und Kostenplan einzufordern. Dieser muss kostenlos erstellt werden. Man kann dann bei der Beihilfestelle nachfragen, wie hoch die Erstattung ist. Eine Antwort erfolgt in der Regel innerhalb von 10 Tagen. Erstattungsfähig sind nur Berechnungen der Labor- und Materialkosten nach BEL. Bei Zahnersatz gilt außerdem, dass alle Beihilfeberechtigten, die in einer gesetzlichen Krankenkasse freiwillig versichert sind, eine Beihilfeleistung von 100 % erhalten.

Der Anspruch für Pflichtversicherung in der gesetzlichen Krankenkasse, die einen eigenen Beihilfeanspruch haben, bleibt auch nach der Verrentung bestehen, wenn das jährliche Einkommen unter 8200,- € liegt.

Bei einer Brille sind nur wenige Kosten beihilfefähig, aber grundsätzlich gibt die Beihilfestelle Auskunft. Bei Hörhilfen sollten die Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Krankenkasse nachfragen. Beihilfefähig sind nur 700,-Euro.

Beiträge der Beihilfe zur Pflege werden von den Erstattungen der Pflegeversicherung abgezogen.

Ernährung, Bewegung und Vorsorge
Nächster Referent war Dr. Freudenberg, niedergelassener Allgemein- und Sportmediziner aus Hünfeld.

Grundsätzlich gilt, dass sich alle Potentiale bis zum 25. Lebensjahr aufbauen,

danach zehrt der Mensch von ihnen. Die ersten Verschleißerscheinungen beginnen in aller Regel mit 40 bis 50 Jahren.

BEWEGUNG

Eine gymnastische Bewegung hilft, die Beweglichkeit zu erhalten. Das Grundproblem stellen die Gelenke dar, die die meisten Beschwerden hervorrufen. Bewegung führt dazu, dass die Gelenke mit ausreichend Flüssigkeit versorgt werden. Sehnen, die nicht genügend bewegt werden, verkürzen sich und verhärten. Die Stabilität in den Gelenken geben nur die Muskeln und Sehnen. Muskulatur ist deshalb auch der Garant für einen gesunden Rücken. Bewegung hält den Belastungsverschleiß in Grenzen. Das Herz- und Kreislaufsystem kann durch Ausdauertraining gestärkt werden. Spaziergänge, Radfahren, Tanzen und Schwimmen sind im Alter sehr gut. Man sollte sich nicht überanstrengen. Beim Laufen und beim Radfahren rät der Mediziner, grundsätzlich eine Pulsuhr zu tragen. Es gilt, dass eine Pulsfrequenz von 120 nicht überschritten werden sollte. Bis zu dieser Grenze wird Fett abgebaut. Es findet ein Muskelaufbau statt, der für den gesamten Organismus positiv ist.

ERNÄHRUNG

Richtige und ausgewogene Ernährung sind die beste Gesundheitsvorsorge. Übergewicht macht sich im Alter besonders bemerkbar. Ständige Überbelastung der Gelenke ist die Folge, damit tritt höherer Verschleiß ein. Basis sollten Kohlenhydrate wie Nudeln, Reis oder Kartoffeln sein. Zum Genießen tragen Milch, Fleischprodukte und Fisch bei. Verfeinern kann man mit Zucker, Honig oder ähnlichen Produkten, allerdings nur in geringem Maße. Vitamine sollte man immer über frisches Obst aufnehmen, nicht über Tabletten. Vitamin B und D sind besonders wichtig. B stärkt die Fitness, Vitamin D die Abwehrstoffe des Körpers. Wasser ist die Quelle des Lebens und besonders wichtig für die Entgiftung durch die Nieren. 2 bis 2 ½ Liter Wasser täglich sollte man trinken. Das Trinken regt den Stoffwechsel an.

VORSORGE

Wichtig ist auch, dass man Vorsorgeuntersuchungen machen lässt. Ab 50 Jahren sollten Männer von Zeit zu Zeit den PSA-Wert feststellen lassen, später sollten Darmspiegelungen hinzukommen. Zur Vorsorge gehören auch Impfungen, wie beispielsweise die Impfung gegen Grippe. Auch eine Impfung gegen Borreliose ist ratsam, weil Hessen mittlerweile zum Zeckenrisikogebiet erklärt wurde. Außerdem ist auch eine präventive Impfung gegen Pneumokokken (Lungenentzündung) anzuraten.

PFLEGEBERATUNG COMPASS

Frau Henkel von der Pflegeberatung Compass hielt das letzte Referat am ersten Seminartag. Jeder Versicherte in der Pflegeversicherung (das sind wir alle) hat Anspruch auf eine kostenlose, unabhängige Pflegeberatung. Dies ist gesetzlich vorgeschrieben. Compass ist die Pflegeberatung der privaten Krankenversicherer. Dies gibt es in gleicher Weise auch für gesetzlich Versicherte. Pflegeberatung kann man selbst im Vorfeld der Pflegebedürftigkeit in Anspruch nehmen. Sie kann auch von Angehörigen eines Pflegebedürftigen abgerufen werden. Es gibt nur Pflegegeld, wenn man eine Pflegestufe hat. Bei der vorgeschriebenen Begutachtung der Pflegebedürftigkeit kann Compass auf Wunsch anwesend sein. Medicproof macht die Begutachtung für private Krankenversicherte. Für gesetzlich Versicherte macht es der Medizinische Dienst. Erklärt wurde die Pflege durch Angehörige, die Pflege durch ambulante Pflegedienste, eine Kombination zwischen beiden und der Pflege in Pflegeheimen. Der Vortrag gestaltete sich sehr kurzweilig und beleuchtete viele Aspekte, von denen man glaubt, noch weit entfernt zu sein. Wichtig war die Mitteilung: „Wenn sie Fragen zur Pflege haben, gibt es für alle eine Möglichkeit der kostenlosen Beratung „Compass kommt ins Haus“.“

VORTRAG ÜBER DIE RENTE

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag von Herrn Bittdorf, Rentenversicherung Fulda. Herr Bittdorf stellte ein umfangreiches und schwieriges Thema verständlich vor.

Ein wichtiger Satz war: „Ohne Antrag gibt es keine Rente.“ Es muss immer ein

Rentantrag gestellt werden. Für den Rentenanspruch gelten Wartezeiten. Unter 5 Jahren besteht nie ein Rentenanspruch. Herr Bittdorf erklärte die Regelaltersrente, die Altersrente für besonders langjährige Versicherte, die Altersrente für langjährig Versicherte, die Altersrente für Frauen, die Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit und die Altersrente für schwerbehinderte Menschen. Er ging auf die jeweiligen Abzüge ein. Jeder muss für sich entscheiden. Wird die Rente gekürzt, gilt dies für immer. Herr Bittdorf sprach die Rentenzahlung ins Ausland an. In seinen Erörterungen ging er auf die Auswirkungen der Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 für die einzelnen Jahrgänge ein.

AKTUELLER GEWERKSCHAFTSBE- RICHT

Über aktuelle Themen der Gewerkschaftsarbeit berichtete der stellv. Landesvorsitzende Andreas Grün. Er ist im gLBV für die Seniorengruppe zuständig.

In seinem Vortrag sprach er an, dass er sich durchaus zukünftig zwei Vertreter der Senioren im LBV vorstellen kann. Eine Notwendigkeit einen Seniorenvertreter im gLBV zu haben, sieht er nicht. Er erwähnte, dass er in den letzten vier Jahren nur einmal zu einer Sitzung der Senioren eingeladen wurde.

Auf die Personalsituation der Polizei, insbesondere in den Schichten, ging Kollege Grün ein. Die zu geringe Personaldecke führt zu einer Überlastung, was sich dann wieder auf den Krankenstand auswirkt und die Situation noch mehr verschärft.

Kollege Grün erläuterte die Auswirkungen der Schuldenbremse.

Die Führungskultur ist noch immer nicht optimal. Die Deutsche Hochschule der Polizei in Hilden hat ein neues Führungssystem im Internetblog eingestellt, das man dort einsehen kann. Der Innenminister von Niedersachsen hat die Führungsebene des Landes mit den PR Vorsitzenden zusammengeholt und die gesamten Zielvorgaben der alten Landesregierung für ausgesetzt und beendet erklärt.

Für die Einführung des § 115 – Gewalt gegen Polizeibeamte – werde man weiter eintreten.

Die Erhöhung der Zulage Dienst zu ungünstigen Zeiten ist ein Schwerpunktthema der GdP Hessen.

Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum Hessen nicht der Tarifgemeinschaft der Länder angehört. Von der neuen Landesregierung erwartet er eine zügige Rücknahme des Austritts.

Andreas Grün schloß mit einer Innenbetrachtung der GdP. In den letzten Jahren sind in der GdP Hessen die Mitgliedszahlen nach oben gegangen. Es ist eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit den Altersstrukturen und den Austrittsgründen befasst.

ABSCHLUSSGESPRÄCH

In einem kurzen Abschlussgespräch äußerten sich die Seminarteilnehmer. Es wurde angemerkt, dass vor allem am ersten Tag eine Menge an Information zu verarbeiten war. Bei dem Vortrag von Dr. Freudenberg wäre eine zusätzliche Pause angebracht gewesen. Es wurden auch noch zusätzliche Themen angeregt. Dies hätte natürlich noch mehr Information bedeutet. Insgesamt äußerten sich die Teilnehmer sehr zufrieden mit dem Seminar. Harald Dobrindt forderte die noch Aktiven auf, angehenden Pensionären der nächsten Jahre vom Seminar zu berichten, wenn es ihnen gefallen hat. Denn viele Kolleginnen und Kollegen kennen dieses Seminarangebot der GdP Hessen nicht.

Die Unterbringung war in Ordnung, die Verpflegung mehr als reichlich und gut. Damit wären wir wieder bei Dr. Freudenberg und dem täglichen Blick auf die Waage... ■

Volker Zeidler
Harald Dobrindt
Landesseniorenvorstand



JAHRESTREFFEN DER BERGSTRÄSSER POLIZEIPENSIONÄRE

HÖHEPUNKT WAR DAS 2. FISCHERFEST IM VOGELPARK HEPPENHEIM

„Für mich persönlich ist es eine Freude, festzustellen, dass mittlerweile Pensionäre und Rentner, männlich und weiblich, von allen Stationen des Kreises Bergstraße unserer Vereinigung der Polizeipensionäre angehören“, erklärte Wilfried Seibel, Heppenheim, Präsident der Pensionäre (Anm. der Redaktion: Koll. Seibel ist überzeugtes GdP-Mitglied und aktiver Gewerkschafter), beim jährlichen Treffen im „Gasthof Jäger“ im Heppenheimer Stadtteil Erbach.

Es war das 38. Zusammentreffen und ist eine Art Jahreshauptversammlung. Dabei zog Wilfried Seibel wieder eine Bilanz der Aktivitäten des abgelaufenen Jahres. Anwesend war auch Polizeioberrat Jörg Kasper von der Direktion in Heppenheim. Er gab einen Überblick über das Geschehen und die Personalsituation bei der Polizei des Kreises und beantwortete auch Fragen der ehemaligen aktiven Polizeibeschäftigten. Begrüßt wurde auch Wolfgang Klemmer vom Heppenheimer Senioren-Kegelklub AH 72. Gegen diesen Kegelklub treten die Polizei Kegler immer beim Walter-Heil-Gedächtnis-Turnier im Saalbau in Heppenheim an. Im vergangenen Jahr siegte die AH 72 knapp mit 83 zu 81 Holz. Bester Polizei Kegler war dabei Gerhard Kriegisch mit 37 Holz. Beim Nikolauskegeln im Dezember habe es Weihnachtsgebäck gegeben, so Wilfried Seibel. In diesem Jahr werde das Walter-Heil Gedächtnis-Turnier am 15. November durchgeführt und das Nikolauskegeln am 5. Dezember. In seiner Bilanz erwähnte



Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder der Seniorenvereinigung der Bergsträsser Polizei zu einer Art Jahreshauptversammlung im „Gasthof Jäger“ in Heppenheim-Erbach.

Foto: Norbert Weinbach

der Präsident einige kulinarische Köstlichkeiten. Im Februar stand ein Fischesen auf dem Programm mit geräuchertem Dorsch, Lachs und Bauernbrot. Im März hatten Wilfried Seibel und Ehefrau Christine aus Anlass ihrer Silberhochzeit die Pensionäre zu „Aaler Worscht“ aus dem Frankenger Land eingeladen. Im Mai wurde bei Kaffee und Kuchen gefeiert. Im Juli spendierte Klaus Adler ein Essen mit Hähnchenbrust und Hähnchenschenkeln. Höhepunkt war das „2. Fischerfest“ im Vogelpark Heppenheim. Norbert Ferdinand hatte dabei Zanderfilets gegrillt, die mit grünem Salat und Kartoffelsalat spendiert wurden. Von dem Geld, das die rund 120 Gäste bezahlt hatten, finanziert sich die Pensionärsvereinigung. Im Au-

gust spendierte Ewald Folz selbstgemachtes und gut gewürztes Schweinemett mit Zwiebeln und Brötchen. Ebenfalls im August informierte Hans Hofmann die Pensionäre bei einer Stadtführung in Bensheim über Geschichte und Architektur der größten Stadt des Kreises Bergstraße. Im September beteiligten sich zahlreiche Mitglieder am Pensionärstreffen des Polizeipräsidiums Südhessen in Darmstadt. Wilfried Seibel erklärte, dass die Vereinigung zwei neue Mitglieder habe gewinnen können. Die Versammlung gedachte des verstorbenen Kollegen Horst Voigtländer. ■

Norbert Weinbach

AKTUELLER HINWEIS

ZUR EINSPRUCHSEMPFEHLUNG FÜR PENSIONÄRE AUS DER SEPTEMBER-AUSGABE

Im Polizei-Report Nr. 116 /09-2013 haben wir über die unterschiedliche Besteuerung von Renten und Versorgung berichtet. Wir haben auf die Negativentscheidung des FG Köln aus 2010 hingewiesen, so dass die Hoffnung im Revisionsverfahren lag. Zwischenzeitlich hat uns hierzu ein aktueller Rechtsstand erreicht:

Der BFH hat mit 2 Urteilen entschieden, dass gegen die derzeit geltende Besteuerung beamtenrechtlicher Ruhegehälter sowie gegen die Besteuerung von Betriebsrenten keine verfassungsrechtlichen Bedenken bestehen.

Durch das Alterseinkünftegesetz v. 5.7.2004, BGBl I S. 1427 ist die Besteuerung der Alterseinkünfte zum 1.1.2005

neu geregelt worden. Diese Neuregelung war erforderlich, weil das BVerfG die nur anteilige Besteuerung von Sozialversicherungsrenten ggü. der vollen Besteuerung von Beamtenpensionen für verfassungswidrig erklärt hatte. Im Alterseinkünftegesetz hat sich der Gesetzgeber dafür entschieden, dass Sozialversicherungsrenten ebenso wie Beamtenpensionen

vollständig nachgelagert besteuert werden. Dazu wird der steuerpflichtige Anteil der Sozialversicherungsrenten in einer Übergangszeit kontinuierlich erhöht bis im Jahr 2040 Sozialversicherungsrenten ebenso wie Beamtenpensionen der vollen Besteuerung unterliegen.

Einsprüche sind nach derzeitigem Rechtsstand mit dieser Erkenntnis ohne Chance. ■

Die Redaktion / Bernd Kuske-Schmittinger
(Geschäftsführer der GdP-Hessen)

DER WETTERGOTT KOMMT AUS DEM ODENWALD!

2. HÜTTENTOUR DER KREISGRUPPE ODENWALD IN DEN ALPEN

Sechs Bergfreunde der Kreisgruppe Odenwald starteten Anfang September zur zweiten GdP-Hüttentour, die erneut von Schriftführer Hartmut Schwöbel im Auftrag des Vorstandes organisiert wurde. Leider mussten zwei eingeplante Teilnehmer kurzfristig absagen, was der guten Laune allerdings keinen Abbruch tat.

Unter den volkstümlichen Klängen einer Südtiroler Musikgruppe aus dem Schlerengebiet ging es in den frühen Morgenstunden von der PSt. Erbach mit einem angemieteten Großraumfahrzeug los. Via Stuttgart und durch das Allgäu ging es auf den Fernpass und von dort aus über Innsbruck ins nahe Stubaital, wo an der Talstation der Kreuzjochbahn in Fulpmes das erste Ziel erreicht war.

Hier wurde das gemeinsame Anreisefahrzeug platziert und die Reise ging mit einem Omnibus der örtlichen Verkehrsbetriebe weiter ins Stubaital hinein. In Falbeson stieg die kleine, aber feine Gruppe aus und genehmigte sich zunächst einmal im „Waldcafé“ einen Willkommens-trunk in Form eines obergärigen Bieres im Halbliter-Gebinde, das in der Regel einen Stammwürzegehalt von 11 bis 14 Prozent aufweist.

Dann hieß es, Abschied von der geordneten Zivilisation zu nehmen und der Aufstieg in die Bergwelt begann. Wie es nicht anders zu erwarten war, stand zunächst ein steiler Brocken für die Odenwälder an, denn es musste zum Tagesziel, der Neuen Regensburger Hütte, ein Höhenunterschied von über 900 m überwunden werden. So war es natürlich auch kein Wunder, dass man in etwa der Hälfte der Wegstrecke eine Rast in der Falbesoner Ochsenalm einlegte, bevor der Schlussstieg auf 2286 m vollzogen wurde.

Alle schafften das mit Bravour und so war der Ausblick bei strahlendem Son-



**Die Odenwälder vor dem Abmarsch an der Franz-Senn-Hütte.
Stehend (v.l.): Bernd Hochstädter, Klaus Bechtold und Hartmut Schwöbel;
vorne (v.l.): Hans-Jürgen Schneider, Karl Kreuzer und Peter Vierhaus.**

nenschein und angenehmen Temperaturen auf die Stubai-Alpen ein Genuss besonders Gleichen. Bei zünftiger Hüttenkost und leckeren Getränken klang der erste Tag gemütlich auf der Hütte aus.

Auch am nächsten Tag zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite. Bei blauem Postkartenhimmel ging es früh am Morgen nach einem deftigen Frühstück los. Nachdem sich das Team zunächst eine halbe Stunde lang auf einem Flachstück einlaufen konnte, musste der steile Anstieg zur Schrimmenniederscharte (2714 m) bewältigt werden.

Auf dem höchsten Punkt der diesjährigen Wandertour wurde selbstverständlich eine gemütliche Pause bei Rucksackkost eingelegt, bevor es dann bis zur Franz-Senn-Hütte am hinteren Ende des Oberbergtals nur noch steil bergab ging.

Die Hütte war bis zur Mittagszeit erreicht und auf der sonnenüberfluteten Terrasse fand man ein feines Plätzchen, auf dem die GdP'ler den Nachmittag behaglich mit Relaxen und Plaudern verbrachten.

In der guten Stube der Hütte wurde dieser angenehme Teil am Abend fortgesetzt und bei Fachgesprächen verging die Zeit wie im Flug.

Es bedarf wohl keiner Erläuterung, dass auch am dritten Tag zunächst keinerlei Wetterkapriolen zu erkennen waren. Die Gruppe machte sich daher wiederum bei strahlendem Sonnenschein auf den Panoramaweg zum Tagesziel, der Starkenburger Hütte, welche auf 2237 m oberhalb von Neustift thront. Herrliche Aussichten begleiteten dabei die Mittelgebirgler auf ihrem Weg auf dem Stubai-Höhenweg durch das gesamte Oberberg-

tal, bei dem von Anfang an das Ziel zu sehen ist, aber doch unendlich weit weg erscheint. Leider musste schon bei der Zwischenrast auf der Seducker Hochalm registriert werden, dass am Himmel die ein oder andere dunkle Wolke aufzog. Und so kam es, wie es kommen musste: Zwischen Seejöchel und Starkenburger Hütte platschte ein viertelstündiger Hagelschauer nieder, der die Hessen in die Regenkleidung zwang. Es sollte aber nur ein kurzes Intermezzo bleiben, denn die Hütte wurde schon wieder bei Sonnenschein erreicht und die nassen Klamotten trockneten auf der Veranda sehr schnell.

konnte und wiederum auf der Starkenburger Hütte endete.

Dies bedeutete, dass man zunächst einmal wieder zurück zum Seejöchel (2518 m) marschierte, bevor es dann zur Adolf-Pichler-Hütte hinab ging, die man vom Seejöchel schon erblicken kann. Dort wurde in 1977 m Höhe in der Mittagssonne eine ordentliche Vesper gemacht und dabei vom durch die Hüttenwirtin selbst gebackenen Brot sowie dem einheimischen Bergkäse und Schinken gekostet. Eine wahre Wonne für den Körper und die Seele!



Blick auf die Neue Regensburger Hütte.
Der blaue Himmel ist nicht retuschiert – er war so schön!

Bei alpenländlichen Speisen und wohl gepflegten Getränken waren auch ebenso hurtig die Strapazen der fast achtstündigen Tagesetappe vergessen und der fantastische Blick auf die faszinierende Bergwelt stand erneut im Vordergrund.

Im „Ourrewäller Eck“ des heimeligen Gastraums der Hütte sprach dann auch niemand mehr über die kleine Gewitterdusche, sondern die Faszination der gewonnenen Eindrücke war das Topthema des Abends.

Nach einer regenerierenden Nachtruhe blieb am darauf folgenden Morgen der Tourenrucksack auf dem Zimmer, weil Wanderführer Hartmut Schwöbel eine Rundwanderung eingeplant hatte, die leicht mit Tagesgepäck bewältigt werden

Weiter ging es auf einem schmalen Pfad oberhalb des herrlichen Griesbachtals zum Sendersjöchel hinauf (2477 m), das man schon vom Vortag (auf dem Weg von der Franz-Senn-Hütte kommend) aus einer anderen Richtung passiert hatte.

Von dort marschierte man dann auf dem bereits bekannten Weg zurück zum Ausgangspunkt, der Starkenburger Hütte.

Weil das Wetter an diesem Tag ebenfalls so schön wie in den zurück liegenden Tagen war, konnte man nach dieser 7 1/2-stündigen Tour sogar das Abendessen auf der Terrasse einnehmen und die glühende Abendsonne genießen. Ein Traum!

Selbstredend, dass danach im „Ourrewäller Eck“ ein erstes, überaus positives

Fazit der diesjährigen GdP-Tour gezogen wurde und sich alle Teilnehmer einig waren, dass der Wettergott wohl aus dem Odenwald stammen müsse. Auch der seit Jahrzehnten bergerfahrene Wanderführer konnte sich kaum noch erinnern, solch ein beständiges Traumwetter erlebt zu haben.

Tags darauf hieß es, Abschied von der Starkenburger Hütte nehmen und den Abstieg zu beginnen. Auf dem Fahrweg ging es über die Knappenhütte und die Galtalm, wo sich das Team eine Kaffeepause mit Kuchenvesper gönnte, hinunter zur Mittelstation der Kreuzjochbahn. Mit der Kabinenbahn war dann auch zügig wieder die Talstation erreicht und schon während der Abfahrt war das Anreisefahrzeug auf dem Parkplatz zu sichten.

Ohne Verletzungen und Blessuren sowie Materialverlust ging es dann wieder auf die Heimreise, die auf gleichen Wegen wie die Anreise stattfand. Einziger Unterschied: Aus dem CD-Player klangen nun deutsche Berglieder einer volksmusikalischen Ikone, die durch sein markantes Auftreten mit blondem Haar und schwarzer Sonnenbrille einen großen Bekanntheitsgrad erreichte.

Resümee:

Es war eine tolle Tour mit 1a-Bergwetter und einem harmonischen Team, welches ausgewogen mit Teilnehmern der Polizeistationen Erbach und Höchst sowie Pensionären dieser Organisationseinheiten die Bandbreite der Kreisgruppe Odenwald repräsentierte. Es hätte besser kaum sein können, so die einhellige Meinung der Wanderer. Hartmut Schwöbel versprach dann auch noch vor der Rückkehr in den Odenwald, das es auch 2014 wieder eine von der GdP organisierte Alpentour geben wird. ■

Text/Bild: Bernd Hochstädter, Hartmut Schwöbel/ Kreisgruppe Odenwald



Die neue GdP-App
Infos, Downloads, Schichtplan